

Münzen
aus Gittelde, Sachsen,
in wikingerzeitlichen
Fundkontexten in Schweden



Uppsats i Arkeologi II
Stockholms Universitet
VT 2010
Av: Andrea Scheunemann
Handledare: Kenneth Jonsson

Inhaltsverzeichnis:	Seite
1. Einleitung	1
1.1. Einführung	1
1.2. Geschichtlicher Hintergrund	1
1.3. Forschungsgeschichte	2
1.4. Fragestellung	2
1.5. Methodik	2
2. Analyse des Materials	3
2.1. Erzbischöfliche Münzen	3
2.2. Vogtmünzen	5
2.3. Münzen unbestimmter Herkunft	7
3. Zusammenfassung	9
4. Literaturliste	10
5. Appendix: Bildkatalog	11

Abstract

This paper deals with a group of German Viking-Age coin types found in Sweden. These types have been supposed to come from the mint of Gittelde, Saxonia. By arranging the coins in a chronological order and analyzing their stylistic characteristics it becomes possible to show that some types have been minted by the local archbishops and, later on, the local reeves while other contemporary coins must have been minted elsewhere.

Umschlagsbild: Münze vom Typ AS 5a (Dbg 689), möglicherweise Vogt Dietrich II. von Katlenburg (1056-85) zuzuschreiben.

Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, dass nicht alle Otto-Adelheid-Pfennige in Goslar geprägt worden sein können (Kluge 1991, 32); sollten manche davon in Gittelde geprägt worden sein, lässt sich dies jedoch ebenso wenig nachweisen wie im Falle der Sachsenpfennige.

Unter Heinrich III. wird in Gittelde, wie auch in einer Reihe anderer Münzstätten in Sachsen, im Zuge einer Münzreform das geistliche Münzrecht durch das königliche ersetzt. (Kluge 1991, 52).

In Schriftquellen erscheint Gittelde als „Gelithi“ oder „Getlide“, so dass eine Gruppe von Münzen mit der Inschrift „Ielithis Penning“ mit dieser Prägestätte identifiziert wird (Kluge 1991, 73). Diese Typen kommen in mehreren schwedischen Funden vor, so dass sie weiter unten genauer untersucht werden.

1.3. Forschungsgeschichte:

Wie bereits erwähnt, muss jede Analyse deutscher Münzen der ottonisch-salischen Zeit größtenteils auf den in Skandinavien und dem Baltikum gefundenen Exemplaren beruhen. Sowohl aufgrund der Fundlage als auch der Aufmerksamkeit durch die Forschung ist hierfür das schwedische Material besonders geeignet: zum einen durch die große Menge an Hortfunden, zum anderen durch eine schützende Fundgesetzgebung, welche bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht (Kluge 1991, 12). Ab 1948 wurde begonnen, alle in Schweden gefundenen Münzen im „Corpus nummorum saeculorum IX-XI qui in Suecia reperti sunt“ (CNS) zusammenzutragen. Seit 1975 sind acht Bände erschienen (Kluge 1991, 12; Månsson 2008, 3); ab 2010 werden die Ergebnisse im Internet publiziert.

Unter den allgemeinen Werken zu deutschen Münzen bildet „Die Deutschen Münzen der Sächsischen und Fränkischen Kaiserzeit“ von Hermann Dannenberg (1876) das erste und bislang umfassendste Kompendium aller Münztypen. Jedem Typ wird hierin eine Nummer zugeteilt (Dbg) sowie eine Beschreibung gegeben, was sich für die Analyse von Neufunden als sehr nützlich erwiesen hat. Mit Augenmerk auf Gittelde sollte auch „Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen“ von Vera Jammer (1952) erwähnt werden. Teilweise werden hier Dannenbergs Ergebnisse überarbeitet sowie eine gemeinsame Chronologie von Sachsenpfennigen sowie den Münzstätten Magdeburg, Gittelde und Quedlinburg erstellt.

1.4. Fragestellung:

Stammen alle Münztypen, welche Gittelde zugeschrieben wurden, wirklich von dort?

Welche chronologische Abfolge besitzen die einzelnen Münztypen?

Lassen sich zumindest einige Münztypen bestimmten Münzherren zuordnen?

1.5. Methode:

Laut Hatz (1974) stammen von den ca. 59 000 in Schweden gefundenen Münzen, welche sich genauer bestimmen lassen, 295 Exemplare aus Gittelde (Kluge 1991, 16). Seitdem sind weitere, z. T. große, Hortfunde hinzugekommen. Seit 1990 wird im Rahmen eines Projekts der Numismatischen Abteilung der Universität Stockholm ein Teil der deutschen Münzen aus wikingerzeitlichen Fundstätten Schwedens in einer Datenbank erfasst und ausgewertet. Das Material mit der Ortsangabe „Gittelde“ dieser Datenbank diene als Quelle für die vorliegende Analyse.

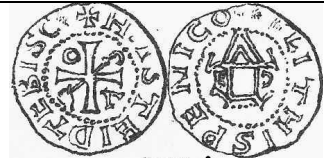
Erschwert wurde diese Analyse zum einen dadurch, dass einige Münztypen nur durch ein bis zwei Exemplare in den schwedischen Funden vertreten waren, und zum anderen durch die recht dürftige Lage an schriftlichen Quellen zur Münzprägung in Gittelde. Trotzdem war es

möglich, drei Gruppen von Münztypen zu bilden, deren erste wohl noch gegen Ende der Regierungszeit Heinrichs III geprägt wurde. Die zweite Gruppe wurde offenbar unter der Aufsicht der Erzbischöfe von Magdeburg geprägt, und die letzte unter der Aufsicht der Katlenburger Vögte. Anfang und Ende der Prägezeit jeder Gruppe wurden durch den terminus post quem der schwedischen Funde sowie eine mögliche Verbindung zu historischen Ereignissen ermittelt, stellen jedoch immer nur einen ungefähren Zeitpunkt dar. Für die Laufzeiten der einzelnen Münztypen innerhalb einer Gruppe war die Annahme entscheidend, dass in regelmäßigen Abständen die alten Münzen aus dem Verkehr gezogen und durch einen neuen Typ ersetzt wurden.

Gerade die Prägungen kleinerer Münzstätten im Umkreis besonders bedeutender Münzstätten wie Goslar oder Köln wurden von diesen stark beeinflusst (Kluge 1991, 15). So ist es nicht weiter verwunderlich, dass unter allen Münzen, die bislang in der Literatur als Gittelder Typen geführt wurden, einige wahrscheinlich eher aus Goslar stammen. Hinzu kommt, dass ab ca. 1050, ab wann eine Gittelde zurechenbare Münzserie beginnt, der Münzexport nach Skandinavien immer stärker abnimmt (Kluge 1991, 17). Für alle angeblich Gittelder Münztypen nach 1106 bedeutet dies, dass für eine eindeutige Zuordnung viel zu wenige Exemplare vorhanden sind.

2. Materialanalyse

2.1. Erzbischöfliche Münzen:

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 1	1220	1090	um 1056	2	

AS 1

Vs: Kreuz mit Krummstab, der im Kreuzwinkel links unten von einer Hand gehalten wird; O und A in den beiden anderen Kreuzwinkeln; Umschrift: +HI STEID TE BISCO

Rs: Gebäude, so genannte Holzkirche, flankiert mit E - ☿; Umschrift: (IE)LITHIS PENICO

Aufgrund der Umschrift „Hic steit te biscop“ sowie dem Kreuz mit Krummstab lässt sich dieser Typ als Gittelder Münze einordnen (Dannenberg 1876, 634). Die Bilddarstellungen weisen noch auf die Otto-Adelheid-Pfennige. Zwar weisen die beiden bisher in Schweden gefundenen Exemplare ein recht spätes tpqt von 1090 auf, allerdings stammen beide aus einem Familienschatz auf Gotland. Laut Kluge ließ Heinrich III. zumindest phasenweise in Gittelde Münzen prägen (Kluge 1991, 52, Karte 22); andererseits ist gerade die Umschrift der Vorderseite bereits dieselbe wie bei den nachfolgenden sicher einem Bischof zuzuordnenden Typen. Es fehlt zwar die Darstellung eines Bischofs, allerdings argumentiert Dannenberg (1894, 634), dass dieser durch die Hand mit Krummstab symbolisiert werde. Die Datierung fügt sich gut mit der urkundlich erwähnten Amtszeit des Erzbischofs Engelhart von Magdeburg 1052-1063 (Grote 1857, 513) zusammen, der so als Münzherr für Typ AS 1 in Frage kommt.

Die Datierung dieses Typs ist abhängig davon, ab wann der Beginn der nachfolgenden bischöflichen Münzen anzusetzen ist.

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 2	1221	1047	1056-1062	11	
AS 3a	1222	1060	1062-1068	4	
AS 3b	1588	1066	1068-1074	3	
AS 4	1223	1068	1074-1080	3	

AS2

Vs: Oberkörper und Kopf eines Mannes, Kopf nach links gewandt, Krummstab in linker Hand; Umschrift: ...·EI·TEBISCO...

Rs: Kreuz mit doppelter Umrisslinie, im linken oberen und rechten unteren Winkel ein O, in den beiden anderen Winkeln je ein zum Kreuz gerichtetes T; Umschrift: +IELITH...ING

AS3a

Vs: wie AS1

Rs: bärtiger Kopf leicht nach links gewandt, links daneben Stab mit Kreuzende; Umschrift: ISPENI

AS3b

Vs: Bild wie bei AS1; Umschrift: + HII...COP

Rs: Bild wie bei AS2a; Umschrift: ...TEBISCO

AS4

Vs: wie AS 1

Rs: bärtiger Kopf in Frontalansicht; Umschrift: ...ITHIDI...

Wegen der dürftigen Quellenlage ist es nicht möglich, irgendeine Münze der „Bischofsgruppe“ einem bestimmten Münzherrn zuzuordnen oder ein exaktes Prägedatum anzugeben.

Der früheste Münztyp dieser Gruppe aus schwedischen Funden, welcher aufgrund seiner rückseitigen Inschrift IELITH (ergänzt: IELITHIS) sicher Gittelde zugeordnet werden kann, stellt hinsichtlich der Datierung bereits ein Problem dar. Während der Regierungszeit Heinrichs III. stand die Gittelder Münze wohl zumindest zeitweise unter königlicher Oberhoheit (Kluge 1991, 52). Aufgrund des tpqt der frühesten Hortfunde, welche den Typ AS2 enthielten, begann die Prägung dieses Typs wohl um 1055.

Als historischer Anknüpfungspunkt bietet sich hierbei an, dass Heinrich III. 1056 starb und seine Witwe Agnes bis 1066 als Vormund seines Sohnes Heinrich IV. regierte. Gerade aus diesen zehn Jahren stammt eine Vielzahl von Münzdiplomen für geistliche Empfänger. Gleichzeitig kam die Münzreform Heinrichs III. ins Stocken, vor allem in Sachsen (Kluge 1991, 55). So erscheint am wahrscheinlichsten, dass ab 1056 der Magdeburger Erzbischof Engelhart (s. o.) die schwächer werdende Königsmacht nutzt und als neuer Münzherr in Gittelde auftritt. Möglicherweise begann diese Entwicklung schon in den letzten Jahren Heinrichs III., was die Nennung eines Bischofs in der Umschrift von AS 1 erklären würde. Bei einer Amtszeit bis 1063 fungiert Erzbischof Engelhart auch als Münzherr von Typ AS 2 und möglicherweise für die erste Zeit von Typ AS 3a; unter seinem Amtsnachfolger Werner von Steußlingen (1064-1078) wird dieser Typ zunächst fortgeführt und dann durch AS 3b und AS 4 ersetzt (Grote 1857, 513).

Auffällig an den Münzen dieser Gruppe ist die deutsche – statt lateinische – Inschrift, welche zu „Hir steid te biscop“ (Hier steht der Bischof) ergänzt wird (Kluge 1991, 73). Leider wird auf keiner Münze ein Bischof namentlich genannt.

Bereits ab Typ AS 3a taucht auf den Bischofsmünzen auf der Rückseite die Abbildung eines Weltlichen, wohl bereits des Vogts, auf (Jammer 1952, 67). Allerdings zeigt die Inschrift TEBISCO rund um das Bild des Weltlichen bei Typ 3b noch deutlich an, dass die Münzprägung unter bischöflicher Oberhoheit steht.

Die rückseitige Abbildung von Typ 4 weist in Betracht auf die Haartracht und die Mantelfibel? auf der linken Schulter bereits Anklänge auf die folgenden Vogtmünzen auf.

2.2. Vogtmünzen:

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 5a	689	1079	1080-1085	43	
AS 5b	1901	1102	1085-1090	24	
AS 6	688	1089	1090-1095	16	
AS 7	1901a	1090	1095-1100	11	
AS 8	690	1102	1100-1106	16	

AS5a

Vs: Oberkörper und Kopf eines Mannes in Frontalansicht, auf linker Schulter gehaltener Mantel, hält in linker Hand ein Schwert mit nach oben gerichteter Spitze, hält rechte Hand mit erhobenem Zeigefinger neben Kopf; Umschrift: ...ERCVSA...

Rs: Stadtmauerring mit Gebäude; Umschrift: A(HRTVI)CHEDG

AS5b

Vs: Bild wie bei AS4a; Umschrift: + THEDER(ICV)S A(D)

Rs: Stadtmauerring mit Gebäude; Umschrift: (SANCTA) COLONI (rückwärts gelesen)

AS6

Vs: Bild wie bei AS4a; Umschrift: DA +THEDER(ICVS AD)

Rs: Stadtmauerring mit Gebäude; Umschrift: GOSLA(RIUM)

AS7

Vs: Bild wie bei AS4a; Umschrift: (THE)DE(RICVS AD)

Rs: Kirche mit zwei Türmen

AS 8

Vs: Bild wie bei AS4a; Umschrift: THEDERICVS AD

Rs: Kirche mit drei Türmen; Umschrift: AHRTV(ICH) EDG

Für die Zeit der Vogtmünzen aus Gittelde sieht die Quellenlage nur geringfügig besser aus. Immerhin herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass Münzen mit der Inschrift THEDERICVS AD(vocatus) wohl von einem der Vögte Gitteldes aus dem Geschlecht der Katlenburger Grafen, Dietrich II. (1056-85) oder Dietrich III. (1088-1106), geprägt wurden. Eine noch genauere Zuordnung bleibt schwierig. Als Ende der Serie der Vogtmünzen wird das Sterbejahr des letzten Dietrich angenommen, wobei noch eine gewisse Zeit nach seinem Ableben Münzen in seinem Namen geprägt worden sein können.

Möglicherweise hängt der Beginn der Vogtmünzen mit dem Auftritt des Gegenkönigs Hermann von Salm 1081-1088 in Goslar zusammen, wobei – in diesem Falle – Dietrich II. sich die Unruhe zunutze gemacht und Münzen in seinem Namen herausgegeben hätte. Hierzu passt auch, dass die rückseitige Darstellung eines Stadtmauerrings mit Türmen auf Hermanns Goslarer Münzen ebenso auf der gesamten Gittelder Vogtmünzen-Serie auftaucht. Daneben besteht auch ein enger Zusammenhang mit der Serie eines geistlichen Münzherren, welche dem Erzbischof Hartwig von Magdeburg (1079-1102) zugeordnet wird (Kluge 1991, 58, 67f.). All dies weist auf den Zeitraum um 1080 als wahrscheinlichsten Beginn der Vogtmünzen-Serie.

Das Motiv eines Gebäudes mit Türmen, umgeben von einem Mauerring, erscheint ab der Mitte des 11. Jahrhunderts auf Kölner Münzen, meist begleitet von Umschriften mit der Nennung von „Colonia“. Diese Darstellung wird als Civitas-Symbol gesehen und findet sich in zahlreichen Nachahmungen wieder (Kluge 1991, 84). Am deutlichsten sichtbar ist dieser Zug auf Typ AS5b. Die Umschrift auf der Rückseite von AS 8 könnte als Hinweis auf Erzbischof Hartwig von Magdeburg gedeutet werden, vor allem wenn das Gebäude auf der Rückseite nicht als Stadtdarstellung, sondern als Kirche interpretiert wird.

Für die Laufzeit der Bischofs- und Vogtmünzen in Gittelde bleibt das Münzgewicht mit durchschnittlich knapp über 1g recht konstant, wohingegen bei den späteren Funden jeder Typ nur durch ein bis drei Exemplare repräsentiert ist und deutliche Schwankungen des Gewichts auftreten.

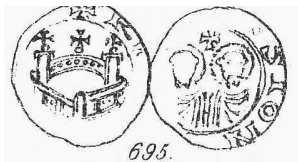
2.3. Münzen unbestimmter Herkunft



Dbg 691:

Dieser Typ mit der Umschrift + H(EREME)ANIVS auf der Vorderseite sowie die von Goslar übernommene Darstellung der Apostel Simon und Judas auf der Rückseite wird dem Grafen Hermann I. von Winzenburg (bis 1122) zugeschrieben. Allerdings ist umstritten, ob diese Münzen in Winzenburg geprägt wurden oder Hermann I. den Katlenburger Vögten im Amt nachfolgte (Hatz 65). Als halbwegs sicher kann nur die Zuordnung zum Goslarer Raum gelten.

1047 gründet Heinrich III. in Goslar das Stift St. Simon und Judas und baut die Stellung der Stadt als Königspfalz aus, unter anderem mit der Anlage einer Münzstätte. Ob und in wie weit Goslar bereits in ottonischer Zeit an der Prägung der Otto-Adelheid-Pfennige beteiligt war, ist nicht ganz sicher. Der neue Goslarer Münztyp zeigt Bild und Namen der beiden Apostel und läuft bis über das Ende der Salierzeit hinaus (Kluge 1991, 51). Der Typ Dbg ist bei weitem nicht der einzige, auf dem die beiden Apostel dargestellt sind.



Dbg 695:

Die Unsicherheiten bei Typ Dbg 691 werden bei Typ 695 noch wesentlich stärker. Die Darstellung zweier Heiliger lässt auf Goslarer Umfeld schließen, ergibt aber keinen Hinweis auf Gittelde.



Dbg 1310:

Der Typ Dbg 1310 (samt Variante 1310a) ist in schwedischen Horten der Wikingerzeit von allen je Gittelde zugeschriebenen Münzen mit 95 Exemplaren am weitaus häufigsten vertreten. Er erscheint gleichzeitig mit Typ AS2, mit einem frühesten terminus post quem von 1046. Dieser Münztyp weist eher typische Züge der Münzen Heinrichs III. auf. Auf der Vorderseite ist ein Heiligenkopf abgebildet (Jammer 1952, 68) und auf der Rückseite ein Kreuz. Vom Ende der 1040er bis zum Ende der 1080er Jahre kommt dieser Typ relativ kontinuierlich in Hortfunden vor und bricht dann für rund 30 Jahre völlig ab (Fig. 2). Das Auftauchen von 22 Münzen dieses Typs zu einem vergleichsweise späten Datum (tpqt 1120) im Hortfund von Johannishus, Blekinge, ist darauf zurückzuführen, dass es sich hier um einen Geschlechtsschatz handelt, dem über mehrere Generationen hinweg immer wieder Münzen hinzugefügt wurden. Auf der Basis der Funddatierungen kann man die Prägezeit dieses Typs auf ungefähr 1050-65 eingrenzen.

Nachdem dieser Typ während seiner ganzen Erscheinungszeit mit den sicher Gittelde zuzuordnenden Münzen parallel läuft, lässt sich zwar Gittelde als Prägeort ausschließen, aber aufgrund mangelnder Hinweise auch kein anderer Herkunftsort vorschlagen. Verschiedene weitere Münztypen aus schwedischen Fundstätten wurden aufgrund stilistischer Kennzeichen

oder Inschriften der Gittelder Münze zugerechnet.

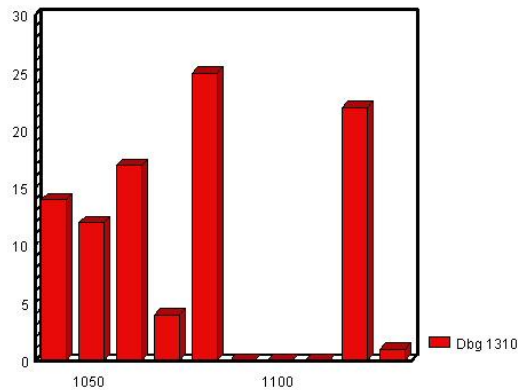
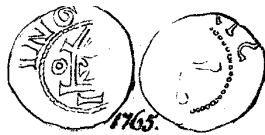
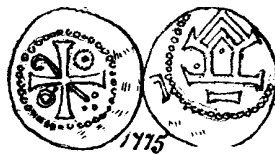


Fig. 2. Anzahl der Münzen Typ Dbg 1310 pro Jahrzehnt.



Dbg 1765:

Zwar wurde als Herkunftsort auch dieser Münze unter anderem Gittelde vermutet, allerdings ähnelt sie keinem der dort halbwegs sicher zu verortenden Typen. Die Holzkirche auf der Vorderseite erinnert eher wieder an die Otto-Adelheid-Pfennige.



Dbg 1775:

Von diesem Typ wurde bislang nur ein einziges Exemplar in Schweden gefunden (tpq 1056). Zwar wurde dieser Typ Gittelde zugerechnet (Jammer 1952, 67), allerdings gehört es mit seiner Vorderseitendarstellung eines Kreuzes, gekreuzt mit einem Krummstab, eher in die Reihe der Otto-Adelheid-Pfennige (Hz VI, Ia: I).



Dbg 1898:

Die Bischofsdarstellung mit Mitra erscheint erst relativ spät; zu den ersten Trägern gehört Erzbischof Hartwig von Magdeburg (1079-1102) (Kluge 1991, 83). Auf denselben deutet auch die Umschrift +HA(RT)VIGVSA.



Dbg 1899:

Auch bei diesem Typ verweist die Darstellung zweier Apostel auf der Rückseite eher auf Goslar als Prägeort. Auf der rückseitigen Umschrift wird Johannes, der Domheilige Goslars

genannt, mit der gekrönten Büste und der Umschrift auf der Vorderseite lässt sich laut Dannenberg (1898, 795) Heinrich IV. identifizieren.



Dbg 1900:

Dieser Typ ist nur mit einem Exemplar in den schwedischen Funden vertreten (tpq 1120), was seine Zuordnung erschwert. Die Darstellung und Umschrift auf der Rückseite gleicht den Vorderseiten der Vogtmünzen von Gittelde. Unterschiedlich ist hingegen die Vorderseite, wo hier eine gekrönte bärtige Büste zwischen einem Kreuz links und einem Zepter rechts dargestellt ist und die Umschrift +RVI RICVS lautet. Sollte diese Münze nach Gittelde gehören, wäre sie an das Ende der Vogtmünzen-Serie um 1106 zu stellen.

3. Zusammenfassung

Die Zuordnung von Münzen zur Münzstätte Gittelde bleibt aufgrund fehlender Quellen schwierig. Frühe Otto-Adelheid-Pfennige können in Gittelde geprägt worden sein, es fehlt allerdings der Hinweis dafür. Als erste für Gittelde tatsächlich fassbare Münzserie erscheint der Typ AS 1, eine Variante der Otto-Adelheid-Pfennige mit namentlicher Nennung der Stadt. Mit ihm beginnt die Serie der Münztypen, welche von ca. 1056 bis 1080 von den Erzbischöfen von Magdeburg geprägt wurde. Kennzeichnend für diese ist die mehr oder weniger vollständige Umschrift auf Deutsch „Hir steid te biscop“, leider ohne namentliche Nennungen. Bereits bei diesen Münzen taucht auf der Rückseite die Abbildung eines Vogtes auf.

Ab 1080-1106 geht die Münzprägung – möglicherweise aufgrund der politischen Unruhen während der Regierungszeit Heinrich IV. – auf die Gittelder Vögte aus dem Geschlecht der Katlenburger Grafen über, gekennzeichnet durch das Abbild und die namentliche Nennung auf den Münzen.

Nach 1106 verliert sich die Spur der Gittelder Münzen im Ungewissen, nicht zuletzt bedingt durch das immer seltenere Vorkommen in Hortfundkontexten.

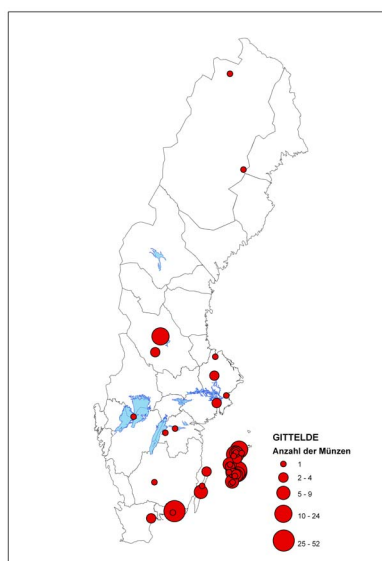


Fig. 3. Fundorte und Fundkonzentrationen in Schweden von allen Gittelde zugeschriebenen Münzen.

4. Literaturliste

Dannenberg, Hermann 1876-1905. *Die Deutschen Münzen der Sächsischen und Fränkischen Kaiserzeit*. Band 1-5. Berlin 1876-1905.

Dbg = siehe Dannenberg

Hatz, Gert 2001. *Die deutschen Münzen des Fundes von Burge I, Ksp. Lummelunda, Gotland (tpq 1143). Ein Beitrag zur ostfälischen Münzgeschichte*. Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis. Nova Series 16. Stockholm 2001.

Hatz, Vera 1961. *Zur Frage der Otto-Adelheid-Pfennige*. Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis I. Stockholm 1961.

HZ = siehe Hatz 1961

Jammer, Vera 1952. *Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. und 11. Jahrhundert)*. Numismatische Studien Heft 3/4 Hamburg 1952.

Kluge, Bernd 1991. *Die Salier. Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125)*. Römisch-Germanisches Zentralmuseum Band 29. Sigmaringen 1991.

Månsson, Måns 2008. *Vikingatida myntning i Minden*. Aufsatz in Archäologie II, Stockholms Universitet. Stockholm 2008.

5. Appendix: Bildkatalog

Erzbischöfliche Münzen (1056-1080)

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 1	1220	1090	um 1056	2	

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 2	1221	1047	1056-1062	11	
AS 3a	1222	1060	1062-1068	4	
AS 3b	1588	1066	1068-1074	3	
AS 4	1223	1068	1074-1080	3	

Vogtmünzen (1080-1106)

Typ	Dbg	tpqt	Prägezeit	Anzahl	
AS 5a	689	1079	1080-1085	43	
AS 5b	1901	1102	1085-1090	24	
AS 6	688	1089	1090-1095	16	
AS 7	1901a	1090	1095-1100	11	
AS 8	690	1102	1100-1106	16	



Stockholms
universitet